

# Institut für Geographie und Regionalforschung

Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Christian VIELHABER

Universität Wien

Universitaetsstr. 7, A-1010 Wien

Tel. +43 / 1 / 4277 48633  
Skr. Tel. +43 / 1 / 4277 48603  
Fax +43 / 1 / 4277 9486

E-mail: [christian.vielhaber@univie.ac.at](mailto:christian.vielhaber@univie.ac.at)  
Internet: <http://www.univie.ac.at/geographie>



Sg. Fr.  
Mag. Hermine Sperl  
BMUKK/ Abt. II/3  
Minoritenplatz  
A-1010 Wien

Wien, 03. 10. 2012

Betr.: Neue Lehrplangentwürfe für HAS und HAK

Sehr geehrte Frau Mag. Sperl,

ich darf mich als Leiter des Fachdidaktischen Zentrums am Institut für Geographie und Regionalforschung an Sie wenden und mein Bedauern darüber ausdrücken, dass das Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien in Bezug auf die Weiterentwicklung des Lehrplans für Kaufmännische Schulen im Fachbereich Geographie wieder einmal außen vor gehalten wurde. Meine Verwunderung betrifft auch die Tatsache, dass wir offiziell nicht einmal die Lehrplangentwürfe an das Fachdidaktische Zentrum zugesandt erhalten haben, um das Produkt entsprechend kommentieren zu können. Nun haben wir über andere Kanäle doch die Lehrplangentwürfe erhalten und das gibt uns die Gelegenheit uns noch in der vorgesehenen Reflexionszeit zu äußern.

Was die allgemeinen Bildungsziele, die allgemeinen didaktische Grundsätze und die Unterrichtsprinzipien betrifft, kann man den Lehrplangentwürfen durchaus ein ambitioniertes Vorgehen konzederen. Die seit Jahren „mitgeschleppten“ Ballaststoffe tragen allerdings weiterhin dazu bei, dass für Teile der Lehrplangentwürfe der Vorwurf der Vagheit, der Intransparenz und der Widersprüchlichkeit nach wie vor aufrecht bleiben wird. Der theoretisch nicht abgesicherte Kompetenzbegriff trägt dazu ebenso bei, wie die auftretende Parallelität der Beachtung von Bildungsstandards einerseits und jener von Kompetenzorientierung und Individualisierung des Unterrichts andererseits. Diese beiden Forderungen sind nicht so einfach kompatibel. Die daraus erwachsenden Widersprüche zwingen selbst den engagiertesten Lehrer, die engagierteste Lehrerin zu einem Spagat, den in der Unterrichtspraxis niemand vollziehen kann.

Weitaus problematischer erscheinen uns, die im Rahmen des fachdidaktischen Zentrums des Institutes seit vielen Jahren mit Fragen und Problemen der Lehrplangentstellung befasst sind, aber die ausformulierten Ansprüche im Fachbereich Geographie und zwar sowohl was den HAK Lehrplan als auch jenen der Handelsschule betrifft.

Im Gegensatz zu den allgemeinen Bildungszielen, die offensichtlich auf neueren Erkenntnissen aufbauen und in Teilen gut sichtbar den laufenden allgemein didaktischen und pädagogischen Diskurs widerspiegeln, empfinden wir die Formulierungen im Fachbereich Geographie geradezu als Rückschritt. Dies deshalb, weil

die meisten Operatoren nur die niedrigen Ebenen einer Lernzieltaxonomie ansprechen (höherrangige Kategorien wie beispielsweise „anwenden können“ oder „beurteilen können“ treten nur vereinzelt auf und dann in Zusammenhängen, die nur als „Pseudokontexte“ charakterisiert werden können: „*topographische Grundkenntnis-se.....anwenden“ oder „den europäischen Binnenmarkt.....und seine gesellschaftliche Auswirkung beurteilen können*) (HAK, S. 91 u. 92. HAS S. 47)

die niederrangige Kategorie „*beschreiben können*“ die Liste der Operatoren nach ihrer Häufigkeit selbst auf dem Niveau der HAK eindeutig anführt. Generell wird in den Entwürfen, wie an den Beispielen der Bildungs- und Lehraufgaben zu sehen ist, in beiden Schultypen simplen Reproduktionsleistungen ein nicht nachvollziehbarer hoher Stellenwert zuerkannt.

der auf den Unterrichtenden zentrierte Begriff des „Lehrstoffes“ sehr wohl, der auf die Schüler/-innen gerichtete Begriff des Lerninhalts aber nicht vorkommt. Die Lehrstoffsammlungen in den einzelnen Jahrgängen erwecken nicht den Eindruck eines aufeinander abgestimmten Konzeptes.

mit Ausnahme der durch die Nennung von Operatoren möglicherweise beabsichtigten Affinität zur lernzielorientierten Didaktik jeder Hinweis auf Lernprozesse fehlt, die durch den Bezug auf andere Didaktiken angeleitet werden könnten.

der Lehrplanentwurf für beide Schultypen in weiten Teilen der angeführten Lehrstoffe den Eindruck einer unstrukturierten und unreflektierten Aneinanderreihung allgemein geographischer Begriffe erweckt. Zusammenhänge zwischen Lehrstoff und den Bildungs- und Lehraufgaben sind teilweise nicht herstellbar.

die Formulierung der Lehrstoffpassage für das 3. Semester im HAS-Entwurf „*Naturräumliche, wirtschaftsgeographische, gesellschaftliche, ökologische sowie geopolitische Faktoren und Zusammenhänge*“ an die Ansprüche einer auf Grund von nachgewiesener Irrelevanz längst überwunden geglaubten Länderkunde erinnert

durch die Formulierungen der Lehraufgaben „*die SchülerInnen können sich weltweit räumlich orientieren*“ (HAS S. 47) und „*die SchülerInnen können sich weltweit topographisch orientieren*“ (HAK S. 91) wird der ebenfalls überwunden geglaubten „Was ist wo-Geographie“ wieder Tür und Tor geöffnet, weil Topographie als Selbstzweck nicht explizit ausgeschlossen wird

Inhalte der physischen Geographie finden sich mehrfach sowohl in den Bildungs- und Lehraufgaben als auch in der Kategorie: Lehrstoff - allerdings völlig losgelöst von erkennbaren Problemzusammenhängen. Dadurch sind diese Inhalte fachdidaktisch nicht wirklich legitimierbar.

Es wäre kein Problem, die Liste weiter zu führen, es geht uns vom Zentrum aber vor allem um den Nachweis, dass bei der Erstellung dieser Entwürfe eine fachdidaktisch begründbare Verankerung der schulgeographischen Bildungsansprüche weitgehend verabsäumt wurde. Im Sinne der aktuellen Bildungsdiskussion, die ja auf eine Aufwertung schulischen Lernens abzielt, erscheint das derzeit vorliegende Produkt jedenfalls dysfunktional.

Mit freundlichem Gruß,

Christian Vielhaber